

## **Ansprechpartner vor Ort**

Mitte November ist der gemeinnützige Verein Integral e.V. in neue Räumlichkeiten an der Schimmelbuschstraße 52b gezogen. Hier bieten interkulturelle Berater zweimal wöchentlich sowie nach telefonischer Absprache Unterstützung an. Eine enge Verzahnung mit den örtlichen Wohlfahrtsverbänden und Kirchen sowie dem Jugend- und Sozialamt ist dabei ein wichtiger Punkt des Projekts. Hier will der Verein vermitteln und begleiten. Der Abbau von Sprachbarrieren und die Vermeidung von häuslicher Gewalt sind weitere Ziele des Eingliederungsprojektes.

Hochdahl (nm). Als der Verein Integral e.V. vom Bundesamt für Migration die Zusage zur Förderung seines Integrationsprojektes »Förderung der gesellschaftlichen Eingliederung von Migranten und Spätaussiedlern in Erkrath« erhielt, bezeichnete Bundestagsabgeordnete Michaela Noll den Vorsitzenden des Vereins, Pavel Vaysman, als »interkultureller Brückenbauer«. Nun, wenige Wochen später, stehen die ersten Brücken bereits.

Natalia Ermisch (vorne links) und  
Karla Ermisch (vorne rechts)  
beraten mit Pavel Vaysman (hinten  
rechts) Bürger mit Migrations-  
hintergrund. Edeltraud van Venrooy  
(stellvertretende Bürgermeisterin),  
MdB Michaela Noll und Ulrich Loose

(Bundesamt für Migration)  
unterstützen das Integrationsprojekt  
(v.l.n.r.).

»Nach Bekanntwerden des Projekts haben wir schnell zahlreiche Anrufe von Schulen, Jugendhilfeträgern und Privatpersonen erhalten, bei denen es Probleme mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund gab«, berichtet Integral-Mitarbeiterin Karla Vollmer. So konnte bereits mehrfach durch Hausbesuche bei Eltern und Gesprächen mit den Jugendlichen vermittelt werden. Die Begleitung zu Hilfsangeboten des Jugendamtes, Anti-Aggressionstraining, Vermittlung zu Jugendcafé und Jugendberatungsstelle oder die Schnupper Teilnahme in Sportvereinen gehören dazu.

»Es gibt in Erkrath viele Hilfsangebote von Seiten der Stadt, der Wohlfahrtsverbände und Kirchen und auch viele Freizeitmöglichkeiten. Nur: Die meisten Bürger mit Migrationshintergrund nehmen diese nicht wahr oder kennen sie nicht einmal. Zudem bestehen oft sprachliche Hindernisse«, erklärt Vaysman. Genau hier setzt sein Projekt an: »Es ist wichtig, Vertrauen aufzubauen und die ganze Familie einzubinden. «Vaysman und sein Team vermitteln beispielsweise auch dort, »wo wir als deutsche Beamte nicht hinkommen«, meint auch Jugendamtsleiter Uwe Krüger. Einen wichtigen Bereich für Vaysman und andere interkulturellen Berater, beispielsweise aus Marokko, Osteuropa oder der Türkei, sieht er in der Ansprache von Eltern von Kleinkindern. Kinder mit Migrationshintergrund schneiden bei den Sprachtests in Kindergärten schlecht ab, weil sie zu spät die deutsche Sprache erlernen.

Das Jugendamt erreicht die Eltern jedoch so gut wie gar nicht. Gespräche der Berater mit den Eltern können die Zukunftschancen der Kinder deutlich verbessern, wenn diese frühzeitig auf die Sprachprobleme hingewiesen werden. Frühförderung sei hier ganz entscheidend. »Zuhause müssen aber die Eltern mithelfen, indem die Kinder auch dort die deutsche Sprache sprechen können«, so Krüger. »Die Sprache ist die Eintrittskarte in unsere Kultur«, macht auch Noll noch einmal deutlich. Hier gehe viel Potenzial verloren.

Pavel Vaysman kennt das Problem: »Auch auf den weiterführenden Schulen haben viele noch Probleme mit der deutschen Sprache. Die Schüler selbst wünschen sich zusätzlichen Sprachunterricht, allerdings außerhalb der Schule, da sie sich sonst vor den Mitschülern schämen. «Gemeinsam mit der VHS und den Schulen sollen nun Möglichkeiten für entsprechende Förderprogramme geprüft werden.

Im November ist Integral e.V. in neue Räume an der Schimmelbuschstraße 52b gezogen. Hier bietet der Verein jeweils dienstags von 16 bis 18 Uhr und donnerstags von 10 bis 12 Uhr Sprechstunden vor Ort an. Mehr Infos unter Telefon 02104 / 209716 oder unter E-Mail [info@integralev.de](mailto:info@integralev.de).